Jugend stärken

mit der PEER HELPER-METHODE

PEER HELPER
JUGEND HILFT JUGEND
Netzwerk Neukölln

„Wenn wir etwas Schweres machen, wie eine Schneeflocke auszuschneiden und das nicht können, können wir die Peer Helper rufen und sagen: Wir brauchen Hilfe!“[i]

Rayan, 9

Jugend stärken

mit der PEER HELPER-METHODE

Ein Leitfaden für die Praxis

PEER HELPER
JUGEND HILFT JUGEND
Netzwerk Neukölln

Grußwort

Liebe Leser:innen,
liebe Neuköllner:innen, liebe interessierte Fachkräfte,

das Peer Helper Netzwerk Neukölln hat seit gut zehn Jahren eine niedrigschwellige Methode zur planvollen Heranführung junger Menschen an ehrenamtliches Engagement erarbeitet und etabliert. Diese ist eine wertvolle Ergänzung zu bereits bestehenden Formen und Methoden der Förderung junger Menschen im Ehrenamt u.a. in der Jugendverbandsarbeit.

Oft wird gefragt, was das Besondere an dieser Methode in der Kinder- und Jugendarbeit ist? Junge Menschen, die sich engagieren, gibt es schließlich auch in der Gruppenleiterausbildung der Jugendverbände, die z.B. mit der bundesweit bekannten Jugendleiter:in Card (JuLeiCa) zertifiziert wird. Mit dieser speziellen Methode werden als Zielgruppen vor allem Stammbesucher:innen aus Neuköllner Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen angesprochen und erreicht, die aus unterschiedlichen Gründen nicht so leicht den Weg zu Verbänden und Vereinen finden.

Die Peer Helper-Methode zeichnet sich vor allem dadurch aus, dass Jugendliche besonders schnell zum Einsatz kommen, anfangs besonders intensiv begleitet werden und – abgesehen von einer Startschulung – theoretische Weiterentwicklungen stets der Praxis folgen. Dabei geht es, im Gegensatz zur Jugendleiterausbildung (ab 16 Jahren), auch um jüngere Altersgruppen (ab 12 Jahren).

Durch die Peer Helper-Methode lernen Jugendliche ihre Talente zu erkennen und ihre besonderen Fähigkeiten an Gleichaltrige weiterzugeben. Peer Helper:innen organisieren und führen Gruppenangebote eigenverantwortlich und selbstorganisiert durch. Darüber hin-

aus beraten sie, schlichten Konflikte oder sensibilisieren für bestimmte Verhaltensweisen. Häufig entwickeln sie sich so zu Vorbildern und erfahren Anerkennung. Mit dieser Form der Beteiligung gestalten sie ihre eigene Lebenswelt und tragen zu einem friedlicheren Miteinander in ihrem Kiez bei.

Kontrovers diskutiert wurde in Neukölln die in diesem Rahmen übliche (wenn auch nicht zwingend verbundene) Aufwandsentschädigung in Form von Taschengeld. Meiner Meinung nach spielt sie eine bedeutsame Rolle, da viele Jugendliche und Kinder in Neukölln in ökonomisch prekären Verhältnissen aufwachsen. Taschengeld fördert somit ihren Umgang mit Geld, Inklusion und gesellschaftliche Teilhabe.

Ich finde es beeindruckend, dass die Neuköllner Peer Helper-Methode mittlerweile in 20 Einrichtungen durchgeführt wird und dadurch bis zu 80 Peer Helper:innen pro Woche zum Einsatz kommen. Ein besonderer Dank gebührt dem Nachbarschaftsheim Neukölln e.V., das die Peer Helper-Methode als kleines Projekt 2010 ins Leben gerufen hat und den Kolleg:innen, die diese Methode bis heute fortentwickeln.

Ich freue mich sehr, dass die Netzwerkpartner:innen, Peer Helper:innen aus einzelnen Einrichtungen und Kiezen sich vernetzen und Brücken in die verbandliche Jugendarbeit bauen, wie z.B. auf der Neuköllner Jugend Demokratie Konferenz.

Beachtlich ist, dass erfahrene Peer Helper:innen jenseits ihrer Gruppenangebote auch im Kiez Funktionen in Neuköllner Jugendgremien übernehmen, z.B. in der Jugendjury des bezirklichen Jugendaktionsfonds, in der Initiativgruppe zum Aufbau eines Neuköllner Kinder- und Jugendparlaments aktiv werden.

Die Peer Helper-Methode sowie das zugehörige Netz-

werk sind somit wichtige Neuköllner Beiträge, um Inklusion im Rahmen des jungen Ehrenamts zu fördern und das neue Berliner Jugendförder- und Beteiligungsgesetz (2021) mit Leben zu füllen.

Der vorliegende Leitfaden lädt alle Interessierten ein, die Methode näher kennenzulernen und das Netzwerk zu nutzen, um neuere Wege in der offenen Kinder- und Jugendarbeit zu gehen und gemeinsam auszuprobieren.

Mirjam Blumenthal
Bezirksstadträtin für Jugend und Gesundheit

Einleitung

Der vorliegende Leitfaden „Jugend stärken mit der Peer Helper-Methode“ ist eine Handlungsempfehlung. Er richtet sich primär an die Mitarbeitenden in Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen, die Jugendliche auf ihrem Weg zu Peer Helper:innen bereits begleiten oder begleiten wollen. Er ist aus der Praxis für die Praxis geschrieben. Konkret, zum Anfassen und Umsetzen. Es handelt sich um Material, in das quer reingelesen oder Inhalte gezielt nachgeschlagen werden kann.

Der Leitfaden untergliedert sich in drei Teile: im ersten Teil werden folgende Fragen behandelt: Warum ist es wichtig Jugendliche zu ermächtigen? Wer sind Peer Helper:innen? Was ist die Rolle der Begleiter:innen? Im zweiten Teil werden die Handlungsfelder und ihre Ziele sowie das Fünf-Schritte-Modell vorgestellt, das aufzeigt wie Jugendliche konkret angeleitet werden können, um ihre Potentiale zu entfalten. Im abschließenden dritten Teil wird die Organisation des Peer Helper Netzwerks Neukölln in fünf Knotenpunkten erklärt, welches die Peer Helper-Methode trägt.

Der Leitfaden kann als Impuls dienen, um die Peer Helper-Methode fortzuentwickeln und Lernprozesse in Neukölln und anderswo in Gang zu setzen. Selbstverständlich richtet sich dieser Leitfaden an alle interessierten Menschen. In diesem Sinne ist der Text gegendert. Die Marke Peer Helper Netzwerk wird nicht gegendert, während wir uns trotz der englischen Herkunft des Begriffs Peer Helper für die Bezeichnung Peer Helper:innen entschieden haben.

Viel Spaß beim Lesen wünscht das Team vom
Peer Helper Netzwerk Neukölln

Inhalt

Rollen 10

Peer Helper-
Methode 16

Peer Helper
Netzwerk
Neukölln 38

Ausblick 48

Rollen

EMPOWERMENT VON JUGENDLICHEN 12

PEER HELPER:INNEN 13

BEGLEITER:INNEN 14

SELBSTMITGEFÜHL
SOZIALE KOMPETENZ
WERTSCHÄTZUNG DANKBARKEIT
SELBSTMANAGEMENT VERANTWORTUNG
REFLEXION AKZEPTANZ
OPTIMISMUS ACHTSAMKEIT HOFFNUNG
MUT LÖSUNGSORIENTIERUNG
POSITIVE SELBSTWAHRNEHMUNG

Empowerment von Jugendlichen

„Empowerment“ bedeutet übersetzt: Selbstermächtigung oder Selbstbefähigung. Es steckt das Wort „Power“ darin, welches Kraft, Macht und Fähigkeit bedeutet. Peer-to-Peer-Ansätze können einen Beitrag zum Empowerment leisten, indem sie Lern- und Unterstützungsprozesse zwischen Jugendlichen mit ähnlichen Erfahrungen in Gang setzen, um ihre Handlungsfähigkeiten ‚vor Ort‘ (weiter-) zu entwickeln.[ii] Die Empowerment-Perspektive bietet eine Alternative zu Ansätzen, die die Jugendlichen eher defizitorientiert betrachten. Sie fokussiert sich nicht mehr auf ihre Schwächen, sondern ermutigt sie dazu, sich und andere im Kontext ihrer Stärken und Fähigkeiten wahrzunehmen.[iii] Damit sozial und ökonomisch benachteiligte Jugendliche am gesellschaftlichen Leben gleichberechtigt und selbstbestimmt teilhaben können, braucht es das Engagement Aller vor Ort. Partizipation ist erst möglich, wenn sie sich mit ihrem Wissen und ihren Fähigkeiten für ihre eigenen Interessen und für ihr Umfeld einsetzen können. Erst dann erleben Jugendliche Solidarität mit der Gemeinschaft und erfahren, wie sich einzelne Aspekte ihrer Lebenswelt durch ihr eigenes Handeln verändern können.

Peer Helper:innen

„Peer“ (eigentlich: peer group) ist ein US-amerikanischer Begriff aus der Soziologie und bedeutet „Gruppe von Ähnlich-Altrigen“ oder „Gruppe von Gleichgestellten“. Der Begriff „Peer“ kann aber weiter gefasst werden und sich auch auf Menschen beziehen, die ähnliche Interessen haben.

Im vorliegenden Fall sind Peer Helper:innen Jugendliche im Alter von 12 bis 21 Jahren, die sich entschieden haben Verantwortung zu übernehmen. Für sich selbst, ihr Handeln und gegenüber anderen Jugendlichen und Kindern aus ihrer Nachbarschaft. Verantwortungsbewusstes Handeln wird aber niemandem in die Wiege gelegt, sondern muss erlernt werden. Hier setzt die Peer Helper-Methode an, die darauf abzielt, Jugendlichen aus schwierigen Lebenslagen schrittweise Verantwortung zu übertragen und sie tatkräftig bei ihrem Werdegang zum veantwortungsbewussten Erwachsenen zu begleiten.

Hierfür werden Jugendliche von den Begleiter:innen zu Peer Helper:innen qualifiziert. Dabei entdecken sie ihre Interessen, Talente und Fähigkeiten und geben sie in Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen an Jüngere und Gleichaltrige weiter. Dort unterstützen die Peer Helper:innen, in assistierender oder leitender Funktion, selbst geplante Gruppenangebote in den Bereichen: Kultur, Medien, Handwerk, Sport und Politische Bildung.

Im Verlauf ihrer Qualifizierung lernen Peer Helper:innen Gruppen anzuleiten, Konflikte zu schlichten, für bestimmte Verhaltensweisen zu sensibilisieren, wodurch sie sich zu Vorbildern entwickeln. Damit nehmen sie eine Brückenfunktion zwischen Kindern und Jugendlichen aus dem Kiez und Jugendfreizeiteinrichtungen ein, sind bei der Organisation von Veranstaltungen und Festen im Kiez aktiv und formulieren oder reichen sogar Anträge beim Neuköllner Jugend-Demokratiefonds und Aktionsfonds ein, um ihre Gruppenangebote auszustatten oder um neue Projekte zu starten.

Für gewöhnlich kommen die Jugendlichen schnell zum Einsatz und müssen Herausforderungen meistern. Dies läuft nicht immer reibungslos, jedoch sind „Fehler“ durchaus erwünscht, denn die Peer Helper:innen lernen aus ihnen und machen es beim nächsten Mal anders. Der Effekt, etwas aus eigenen Fehlern gelernt zu haben, wirkt viel nachhaltiger und stärker als das Lernen nach einem vorgegebenen Schema-F.[iv] Dementsprechend sind die Erfahrungen mit den Jugendlichen sehr unterschiedlich: Manche sind hochgradig selbständig, führen schnell eigenständig Angebote durch und brauchen nur wenig Unterstützung.

Begleiter:innen

Die Arbeit mit Jugendlichen nach der Peer Helper-Methode impliziert eine Empowerment-Perspektive. Dies setzt eine grundsätzlich positive Haltung der Pädagog:innen voraus.[v] Die Begleiter:innen sollten die Fähigkeit haben zu akzeptieren, dass die Jugendlichen vielfältig sind und sich nicht einfach in bekannte Muster einordnen lassen.

Wenn die Begleiter:innen die Vielfalt akzeptieren, besteht eine Basis, um pädagogisch miteinander zu arbeiten. Viele Verhaltensweisen und Bedürfnisse der Jugendlichen sind nicht sofort zu verstehen. Das Verhalten der Peer:Helper:innen sollte deswegen im Kontext ihrer Lebenslage verstanden werden. Hierbei können folgende Fragen helfen: Wer bist du? Wo stehst du? Was bringst du mit? Was sind deine Bedürfnisse? Was sind deine Herausforderungen?

Indem die Pädagog:innen in der Lage sind, die Jugendlichen in ihrer Einzigartigkeit zu akzeptieren, zu verstehen und sich für ihre Belange einzusetzen, werden die Jugendlichen Vertrauen fassen, eben weil sie merken, dass es dabei um ihr Wohl geht. Dabei sollen sie aktiv beteiligt werden, sodass sie über ihre eigenen Angelegenheiten mitbestimmen können. Es ist ein gutes Zeichen, wenn es gelingt eine Atmosphäre zu schaffen, die es den Peer Helper:innen ermöglicht, sich frei zu äußern, zu widersprechen und offen Kritik zu üben.

Das bedeutet auch, dass die Begleiter:innen die Bereitschaft haben sollten, Konflikte auszutragen, Grenzen zu markieren und auf die individuellen Probleme der Jugendlichen einzugehen.

FEHLERKULTUR: PEER HELPER:INNEN SOLLEN FEHLER MACHEN DÜRFEN

Fehler gehören dazu. Mit Fehlern umzugehen ist schwierig, aber sie sind oft erst der Anlass, um über alternative Wege nachzudenken. Oft beinhalten sie erste Hinweise für einen Schlüssel, der zu einer Lösung führt. Ergebnisse nicht sofort als „richtig“ oder „falsch“ zu beurteilen, ist eine Herausforderung, der sich Begleiter:innen stellen sollten. Vielmehr sollte es darum gehen neugierig den Lösungsweg der Jugendlichen zu untersuchen und gemeinsam das Problem von verschiedenen Blickwinkeln aus möglichst spielerisch und kreativ zu beleuchten. Wer gemeinsam über ein Problem nachdenkt und im Gespräch Ideen in alle Richtungen entwickelt, wird neue Lösungswege entdecken und die Aussicht haben, Neues zu erschaffen.

ERFOLGSKULTUR: PEER HELPER:INNEN SOLLEN ÜBER SICH HINAUSWACHSEN

So wie der Umgang mit Fehlern für alle Beteiligten nicht immer einfach ist, können auch Talent, Ehrgeiz und Erfolg der Peer Helper:innen bei den Begleiter:innen Unwohlsein auslösen. Wahrzunehmen, wie Jugendliche über sich hinauswachsen, einen vielleicht selber überflügeln ist nicht immer einfach auszuhalten. In diesen Momenten gilt es zu erkennen, dass das Ziel erreicht wurde: selbständige und selbstbewusste Jugendliche vor sich zu haben, die für sich und andere einstehen und Verantwortung übernehmen.

Peer Helper-Methode

HANDLUNGSFELDER UND ZIELE 18

FÜNF-SCHRITTE-MODELL 22

SCHRITT 1

Gewinnung von Jugendlichen 23

SCHRITT 2

Schulung 26

SCHRITT 3

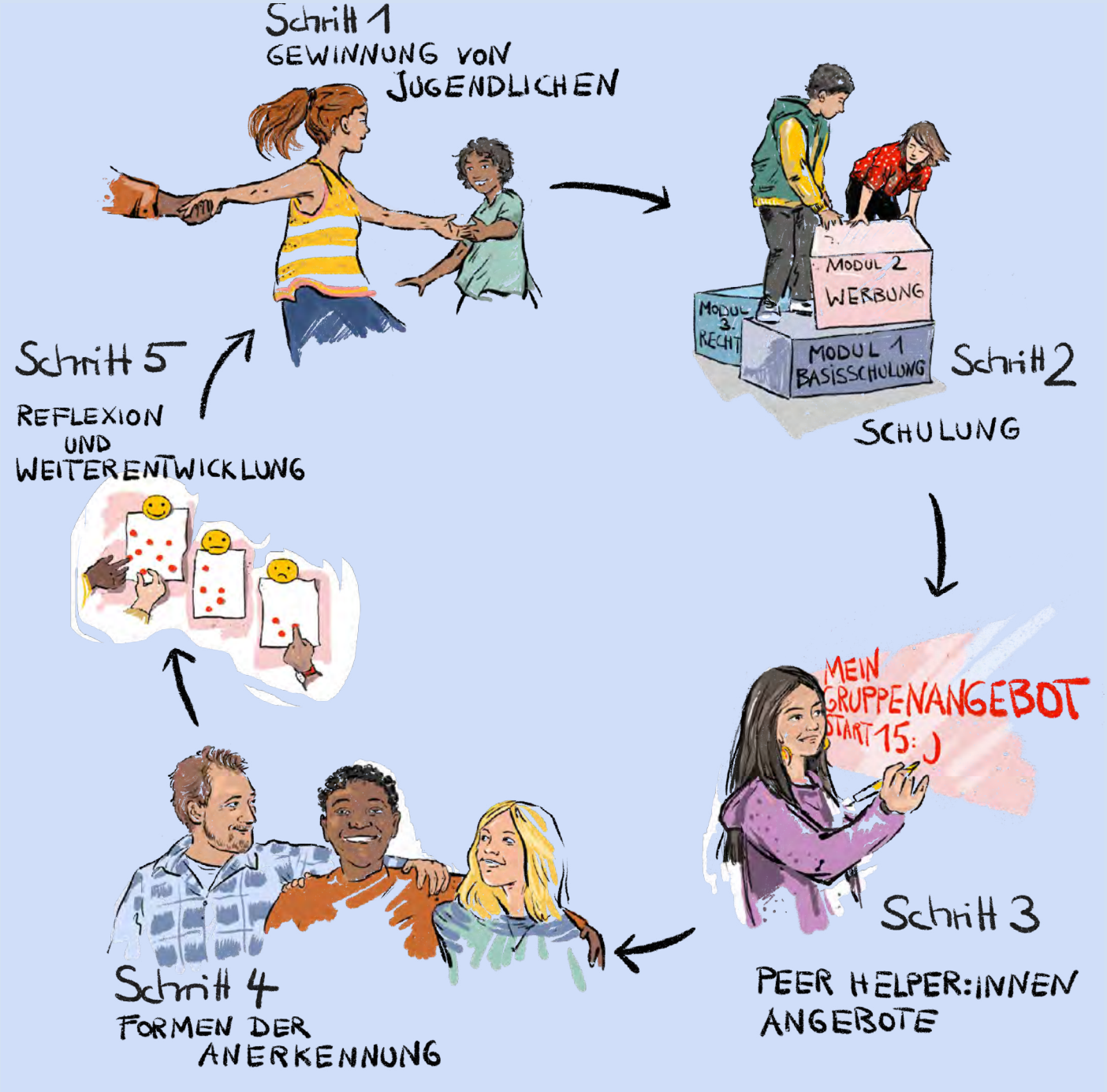
Gruppenangebot 29

SCHRITT 4

Formen der Anerkennung 32

SCHRITT 5

Reflexion und Weiterentwicklung 36


Schritt 1
GEWINNUNG VON JUGENDLICHEN
MODUL 2 WERBUNG
MODUL 3. RECHT
MODUL 1 BASISSCHULUNG
Schritt 2
SCHULUNG
MEIN GRUPPENANGEBOT START 15:
Schritt 3
PEER HELPER:INNEN ANGEBOTE
Schritt 4
FORMEN DER ANERKENNUNG
Schritt 5
REFLEXION UND WEITERENTWICKLUNG

HANDLUNGS-FELDER UND ZIELE

Für das Netzwerkprojekt wurden konkret drei Handlungsfelder definiert: Die Qualifizierung zu Peer Helper:innen, die Teilhabe und die Arbeitsweltorientierung. Sie bilden den Rahmen, um das Thema Selbstbestimmung lebensweltlich erfahrbar zu machen.

Qualifizierung von Jugendlichen zu Peer Helper:innen

Kinder und Jugendliche im Alter von 12 bis 21 Jahren werden zu Peer Helper:innen ausgebildet, um die Freizeitangebote von Kindern und Jugendlichen in ihren Kiezen zu erweitern. Dies geschieht ganz praxisorientiert. Pädagogische Grundlagen für die Arbeit mit Gruppen werden erarbeitet und die ersten Schritte gemeinsam geplant und gegangen.

Dadurch lernen die Peer Helper:innen, wie sie Verantwortung übernehmen. Sie erleben ein Gefühl von Gemeinschaft, knüpfen Freundschaften, fühlen sich in der Gruppe aufgehoben und stärken durch Erfolgserlebnisse ihr Selbstbewusstsein und ihre Persönlichkeit (Selbstwirksamkeit).

Teilhabe, Politische Bildung und Jugendpolitik

Peer Helper:innen werden dabei gefördert, ihre eigenen Interessen zu artikulieren und sich darüber mit anderen Jugendlichen auszutauschen. Damit dies nicht nur im eigenen Sozialraum passiert, liegen insbesondere die Zusammenarbeit mit dem Kinder- und Jugendbüro Neukölln (KiJuBü), Bezirksjugendring Neukölln (BJR), dem Beteiligungshaus Neukölln (BETHA) sowie der Austausch und die Kooperation mit Neuköllner Jugendverbänden nahe.

Neue Workshop- und Veranstaltungsformate wie z.B. ein Neuköllner Jugendforum, ein Zukunftsworkshop oder die Jugend Demokratie Konferenz werden entwickelt, um Jugendinteressen stärker in den Bezirk einzubringen. In der Praxis hat sich eine enge Kooperation zwischen dem Netzwerk mit dem Kinder- und Jugendbüro Neukölln und einzelnen Quartiersmanagements (QM) bewährt.

Peer Helper:innen lernen, wie sie Anträge für ihre Gruppenangebote, Aktionen und Veranstaltungen stellen können, beispielsweise beim Berliner Jugend-Demokratiefonds und Aktionsfonds des Quartiersmanagements. Viele Peer Helper:innen entscheiden als Mitglied der Neuköllner Jugendjury über die Verwendung von Geldern für die Durchführung von Kinder- und Jugendprojekten mit. Manchmal ist dies der Einstieg, um weitere politische Themen anzugehen. Dabei reicht das Spektrum vom Interesse an der Demokratiebewegung in Belarus, bis hin zu Fragestellungen von Rassismus, sexueller Vielfalt und Alltagsdiskriminierung.

Arbeitswelt-orientierung

Angesichts der hohen Jugendarbeitslosigkeit in Neukölln werden im Rahmen des ehrenamtlichen Engagements fachliche und soziale Kompetenzen entwickelt, die in hohem Maße arbeitswelt-orientierend und berufsförderlich sind. Die Tätigkeit als Peer Helper:in selbst verlangt schon eine grundsätzliche Auseinandersetzung mit der Arbeitswelt. So müssen Verabredungen eingehalten werden, Rollen und Erwartungen geklärt, Ehrenamtsvereinbarungen geschlossen werden und die Abrechnung des Taschengelds realisiert werden.

Begleiter:innen geben oft Tipps beim Schreiben von Bewerbungen, stellen Referenzschreiben aus, achten darauf, dass das Schulungs-Zertifikat in der Bewerbungsmappe ist und verweisen auf andere Stellen und Einrichtungen, in denen Angebote der Berufs- und Arbeitsweltorientierung stattfinden.

FÜNF-SCHRITTE-MODELL

Fünf Schritte bilden das Grundgerüst der Peer Helper-Methode. Diese Vorgehensweise soll die Begleiter:innen dabei unterstützen, die Peer Helper-Methode erfolgreich umzusetzen. Die Schritte folgen keiner festen Reihenfolge und können anhand des Entwicklungsstandes der Peer Helper:innen und der situativen Herausforderungen genutzt, frei angepasst und miteinander kombiniert werden.

Gewinnung von Jugendlichen

AKTIVITÄT 1

JUGENDLICHE ANSPRECHEN

Organisationen und Institutionen, die sich in einem Sozialraum engagieren, bieten sich an, um erste Kontakte mit Jugendlichen zu knüpfen. Erfahrungsgemäß gibt es dort Jugendliche, die schon über viele Jahre eine Freizeiteinrichtung besuchen und motiviert sind, dort als Peer Helper:innen mit anderen Kindern und Jugendlichen zusammen zu arbeiten.

Die Begleiter:innen können sich mit dem Einrichtungsteam austauschen, um zu klären, welche Jugendliche für ein Engagement als Peer Helper:innen besonders in Frage kommen. Die Motivation der Jugendlichen ist dabei das „A und O". Es wird keineswegs erwartet, dass Peer Helper:innen sofort „funktionieren", vielmehr sollen sie sich zu Vorbildern für andere Jugendliche und Kinder entwickeln können.

Häufig ist ein Multiplikatoreneffekt festzustellen. Dort, wo die Peer Helper-Methode schon fester Bestandteil ist, nähern sich die Jugendlichen und Kinder von selbst an und erkundigen sich, ob sie Peer Helper:innen werden können. So genannte „Mundpropaganda" hat sich als bewährtes Mittel herausgestellt, um Interesse an der Tätigkeit zu wecken.

AKTIVITÄT 2

BEZIEHUNG GESTALTEN

In der zweiten Aktivität geht es darum, vertrauensvolle Beziehungen zu den Jugendlichen aufzubauen. Entscheidend ist das Verstehen der Lebenssituation der Jugendlichen, sowie Wertschätzung und Anerkennung, die sich auch durch aufrichtiges Interesse von Seiten der Begleiter:innen äußert. Jugendliche spüren, ob sie von den Begleiter:innen ernst genommen werden und sich ihnen anvertrauen können.

Die Begleiter:innen können den Beziehungsaufbau hierbei aktiv unterstützen. Welches sind die Interessen der Jugendlichen? Wo liegen Talente?

Verbunden mit diesen Fragen steht die Entwicklung individueller Lebensperspektiven und den damit verbundenen Unterstützungsangeboten seitens der Pädagog:innen im Mittelpunkt.

AKTIVITÄT 3

ROLLEN KLÄREN

Ein Gespräch zur Rollenklärung gibt den Peer Helper:innen und dem Team eine gemeinsame Grundlage für die weitere Zusammenarbeit. Begleiter:innen formulieren Aufgaben, Verantwortlichkeiten und Erwartungen und entwickeln gemeinsam mit den Peer Helper:innen ein gemeinsames Rollenverständnis. Dabei ist es essentiell, eine geringe Erwartungshaltung zu pflegen und sich auf die Erfordernisse und Bedürfnisse der Peer Helper:innen einzulassen. Durch die Klärung der Rollen haben die Begleiter:innen einen ganz anderen Zugriff auf die Peer Helper:innen, welche an die gemeinsam getroffenen Vereinbarungen erinnert werden können.

AKTIVITÄT 4

SCHNUPPERTAGE

Zwischen Peer Helper:innen und den Begleiter:innen werden Schnuppertage vereinbart. Hier können die Jugendlichen sich erstmals als Peer Helper:innen erfahren, feststellen ob ihnen die Zusammenarbeit mit anderen Kindern und Jugendlichen liegt oder nicht. Dies kann bereits vor der Peer Helper-Schulung geschehen. Nur in Ausnahmefällen sollte einer potentiellen Peer Helper:in die Teilnahme verwehrt bleiben. Die Dauer der Schnuppertage variiert zwischen zwei und vier Freizeitangeboten und ist unbezahlt.

AKTIVITÄT 5

EHRENAMTSVEREINBARUNG UNTERSCHREIBEN

Nach den erfolgreich bestandenen Schnuppertagen wird zwischen Jugendlichen, Erziehungsberechtigten und dem Träger eine Ehrenamtsvereinbarung abgeschlossen, die die Zusammenarbeit formalisiert.

Die Jugendlichen erhalten ab diesem Moment für ihr ehrenamtliches Engagement ein Taschengeld. Dafür erklären sie sich bereit, an der Peer Helper-Schulung teilzunehmen.

SCHRITT 2

Schulung

Die Schulung besteht aus zwei Teilen: der Basisschulung und den Aufbauschulungen. Die Basisschulung besteht aus Modul 1 und zielt darauf ab Jugendliche zu Peer Helper:innen zu qualifizieren. Die Aufbauschulungen –Modul 2 „Werbung“ und Modul 3 „Recht“– ergänzen die Basisschulung und können bei Bedarf durchgeführt werden. Der Unterschied zur Basisschulung besteht darin, dass die Module genutzt werden können, um konkrete Probleme in der Praxis zu reflektieren, zu besprechen und zu bearbeiten. In Abstimmung mit der Netzwerkkoordination können sich verschiedene Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen zusammenschließen, um ihre Peer Helper:innen gemeinsam auszubilden. Für die Dauer der Basisschulung sollten zwei Termine à zwei Stunden eingeplant werden. Für die beiden Aufbauschulungen kann je ein Termin mit einem Umfang von zwei Stunden organisiert werden.

Die detaillierten Abläufe der Basisschulung und der Aufbauschulungen sind als Download auf der Peer Helper-Homepage erhältlich, genauso wie die Zertifikate, die die Peer Helper:in für ihre Teilnahme erhalten.

BASISSCHULUNG

MODUL 1

QUALIFIZIERUNG VON JUGENDLICHEN ZU PEER HELPER:INNEN

Bei der Peer Helper:innen Basisschulung Modul 1 entwickeln Jugendliche, entsprechend ihrer individuellen Stärken und Interessen Gruppenangebote. Die Gruppenangebote sind deshalb so wichtig, weil sich die Peer Helper:innen durch sie neu erleben, ihre Interessen entdecken und erfahren, was sie der Gemeinschaft geben können. Sie verstehen, was es braucht, um Kinder und Jugendliche für ihre Gruppenangebote zu begeistern. Die Teilnahme am Modul 1 „Basisschulung“ ist verpflichtend kann jedoch flexibel, sowohl vor, während als auch nach den ersten Einsätzen der Peer Helper:innen stattfinden.

Termin 1

Die Peer Helper:innen sollen sich im Kontext ihrer Stärken und Fähigkeiten wahrnehmen. Das heißt, die Begleiter:innen unterstützen sie folgende Fragen zu beantworten: Welche Talente habe ich? Was sind meine Interessen? Welche Bereiche sprechen mich besonders an: Sport, Handwerk, Pädagogik, Basteln, Kochen. Im weiteren Verlauf der Basisschulung erfolgt die Entwicklung des eigenen Gruppenangebots.

Termin 2

Der zweite Termin hat zwei Schwerpunkte: Erstens, in Teamarbeit werden Kriterien von guten und problematischen Verhaltensweisen erarbeitet, damit die Peer Helper:innen ihrer Rolle als Vorbild gerecht werden können. Darüber hinaus steht auch das zweite Thema „Streit zwischen Kindern“ im Mittelpunkt und wie sich die Peer Helper:innen verhalten können, wenn sie zwischen den Stühlen stehen.

AUFBAUSCHULUNG

MODUL 2

WERBUNG

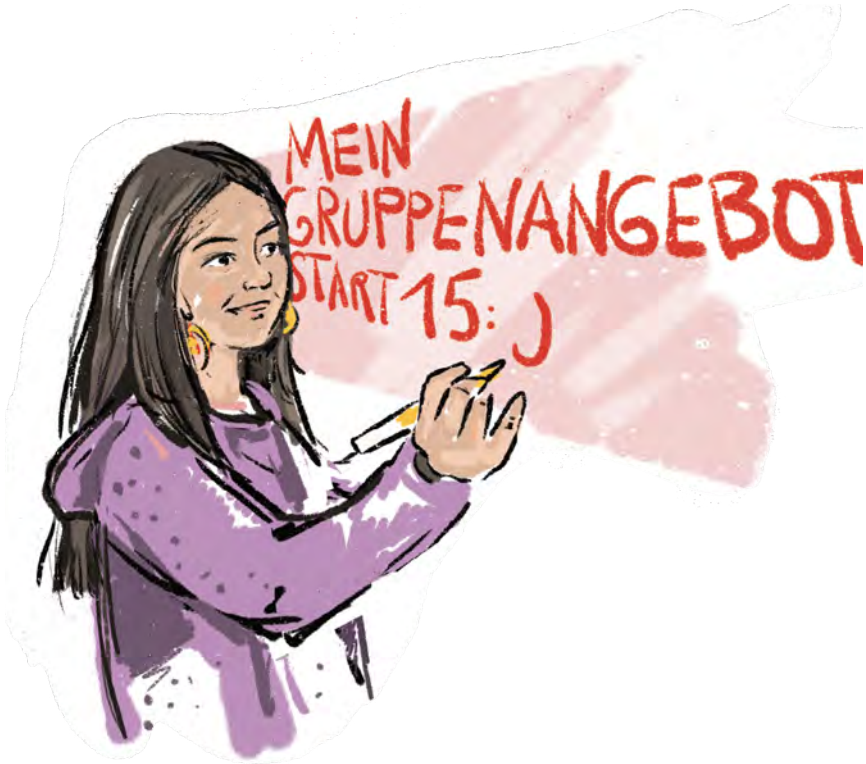
Das Modul „Werbung“ hilft den Peer Helper:innen ihr Angebot anderen Jugendlichen und Kindern näher zu bringen. Hierfür werden gemeinsam grundlegende journalistische Arbeitstechniken erarbeitet und das kreative Schreiben und Formulieren erster Werbetexte für das eigene Gruppenangebot ausprobiert.

MODUL 3

RECHT

In Bezug auf das Gruppenangebot und die Interaktion der Peer Helper:innen mit anderen Jugendlichen und Kindern informiert das Modul „Recht“ über relevante Inhalte des Jugendschutzgesetzes. Behandelt werden auch die Themen Verantwortung und Aufsichtspflicht in der Gruppenarbeit mit Kindern und Jugendlichen. Hier ist das Ziel, Risiken zu minimieren und im Konfliktfall zügige Handlungen einzuleiten.

Gruppenangebot



Das Gruppenangebot ist ein Ort der Begegnung, an dem sich Kinder und Jugendliche mit einer bestimmten Thematik auseinandersetzen, gemeinsam aktiv werden, sich austauschen, miteinander diskutieren und an Ergebnissen arbeiten. Demnach kann die Gruppenarbeit als eine Lernmethode verstanden werden, die auf der Gemeinschaft und in der Arbeit in Gruppen basiert. Die Kinder und Jugendlichen begegnen sich hier auf Augenhöhe, können voneinander lernen, ohne durch Hierarchien und Barrieren daran gehindert zu werden.[vi] In dem die Peer Helper:innen die Sprache der Jugendlichen sprechen, erfahren sie eine höhere Akzeptanz.

Es hat sich gezeigt, Peer Helper:innen sind am meisten motiviert Gruppenangebote zu gestalten, sie im Idealfall zu leiten, wenn folgende Aspekte erfüllt sind:

1. Das Angebot macht Spaß!
2. Es ergibt Sinn und ermöglicht Erfahrungen von Gemeinschaft.
3. Es bezieht sich konkret auf ein interessantes oder selbst gewähltes Thema.

PEER HELPER
GRUPPENANGEBOT von PEER HELPER:INNEN für KINDER & JUGENDLICHE
KONZEPT
MEIN GRUPPENANGEBOT
WAS?
WARUM?
WIE?
WANN?
WO?
BEGRÜßUNG
VORSTELLUNG
VORBEREITUNG
LOS GEHT'S!
ICH SCHAFFS!
Hihi
Ah!
Cool...
Wieder was gelernt!
REFLEXION
KONZEPT
Was wurde geplant?
Wie wurde es angenommen?
Was soll verändert werden?
NEW
KONZEPT...
Hi LOSGEHTS!

Durch ihr Wirken im Gruppenangebot agieren Peer Helper:innen als Bindeglied zwischen den Pädagog:innen Teams in den Jugendfreizeiteinrichtungen und anderen gleichaltrigen Jugendlichen und Kindern.

Die höchste Selbstwirksamkeit erfahren Jugendliche indem sie selber zu „Lehrenden“ werden. Das, was sie zuvor erlernt und erfahren haben, geben sie an Gleichaltrige weiter und erlernen auf diese Weise wichtige soziale Kompetenzen wie z.B. Kommunikationsfähigkeit, Reflexionsvermögen, Kooperationsfähigkeit und die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen. Das sind Eigenschaften, die auch im Beruf nachgefragt werden. Die Peer Helper:innen gewinnen Selbstvertrauen, weil sie Kompetenzen erwerben, die ihnen auch jenseits des Einsatzgebietes nützlich sind. Die Planung des Gruppenangebots erfolgt für gewöhnlich im Rahmen der Basisschulung. Die Begleiter:innen unterstützen die Peer Helper:innen anschließend bei der Durchführung ihres Angebots in der Freizeiteinrichtung oder direkt im Kiez. Das Gruppenangebot ist keine einmalige Veranstaltung, sondern ist Teil eines fortlaufenden Prozesses, der ständig neu gedacht, überdacht und angepasst werden sollte.

Formen der Anerkennung

Die größte Quelle der Motivation ist die zum Teil als Bewunderung empfundene Wertschätzung durch die teilnehmenden Kinder und Jugendliche und die sinnstiftende Tätigkeit selbst. Ohne äußere Anerkennung werden die Jugendlichen keine Selbstwirksamkeitsüberzeugung entwickeln und ohne diese nur wenig Bereitschaft zeigen, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Hier setzt die Peer Helper-Methode an, indem sie eine Anerkennungskultur fördert. Wir unterscheiden zwei Formen von Anerkennung: die ideelle Anerkennung und die materielle Anerkennung.[vii]

[FORM 1]

IDEELLE ANERKENNUNG

Die ideelle Anerkennung erfolgt über die Begleiter:innen, indem sie wahres Interesse an den Peer Helper:innen zeigen, fühlen sich diese anerkannt und wertgeschätzt. Peer Helper:innen sind Bestandteile der pädagogischen Teams in den Freizeiteinrichtungen und werden nach ihrer Meinung gefragt.

Durch die öffentlichkeitswirksame Präsentation der Peer Helper:innen-Projekte, werden ihre Stärken und ihr Wirken auch nach außen sichtbar gemacht, was die Peer Helper:innen zusätzlich motiviert. Hierbei kann die Netzwerkkoordination unterstützen, in dem über die Peer Helper Homepage, Facebook-Seite, lokale Tagespresse etc. Beiträge veröffentlicht werden. Nebenbei lernen die Peer Helper:innen, dass zu einem gelungenen Projekt auch dessen öffentliche Darstellung gehört.

Kompetenznachweise in Form von Zertifikaten, auch für zukünftige Bewerbungsmappen, spielen für die Peer Helper:innen eine wichtige Rolle, genauso wie die Durchführung von gemeinsamen Aktivitäten wie z.B. die Teilnahme am Peer Helper Netzwerk Neukölln Jahresausflug.

[FORM 2]

MATERIELLE ANERKENNUNG

Die Peer Helper-Methode kann mit und ohne eine monetäre Aufwandsentschädigung erfolgen. Es gibt Beispiele aus Jugendfreizeiteinrichtungen, in denen Peer Helper:innen sich auch ohne Taschengeld motiviert engagieren. Dagegen spielt in anderen Jugendfreizeiteinrichtungen das Taschengeld eine nicht zu unterschätzende Rolle, oder anders ausgedrückt: Geld ist wichtig, insbesondere dann, wenn es in vielen Familien sehr knapp ist! Geld ermöglicht Aktivitäten und Teilhabe, z.B. wenn man für eine Aktion noch einige Materialien benötigt, mit anderen jungen Ehrenamtlichen noch etwas bei einem Eis besprechen möchte oder einen gelungen Workshop ausklingen lassen will. Für viele junge Engagierte in Verbänden ist die Finanzierung solcher Dinge normalerweise kein Problem, aber viele Peer Helper:innen aus prekären Verhältnissen wären ohne dieses Taschengeld dazu nicht in der Lage.

In Jugendfreizeiteinrichtungen, in denen Peer Helper:innen für ihr Engagement ein Taschengeld erhalten, werden Ehrenamtsvereinbarungen abgeschlossen, und i.d.R. Stunden notiert. Oft handelt es sich um die ersten arbeitsweltbezogenen Verträge und erste Formen von Abrechnungen und Rechnungen, die die jungen Menschen kennen lernen.
Eine wichtige und nicht zuletzt berufsorientierende Erfahrung. Das Taschengeld, welches die Peer Helper:innen als Gegenleistung für ihr ehrenamtliches Engagement erhalten, ist nicht mit einem Honorar zu verwechseln. So ergeben sich hier ebenfalls viele Diskussionsanlässe, z.B. Was ist der Unterschied zwischen einem Honorar und einer Aufwandsentschädigung?, Wo liegen die Unterschiede zwischen einer ehrenamtlichen und eine bezahlten Tätigkeit?, Was sind Gemeinsamkeiten von bezahlter Arbeit und Ehrenamt?

Manche Jugendfreizeiteinrichtungen stellen erfahrene Peer Helper:innen nach einiger Zeit als Honorarkräfte ein. Dies zeigt einen möglichen Karriereweg für die Ehrenamtlichen. Dabei sollte aber beachtet werden, dass eine solche Entscheidung auch zu Neid und Missgunst führen kann, vor allem dann, wenn sie von anderen Peer Helper:innen nicht nachvollzogen wird. Erfahrungsgemäß ist dies der Fall, wenn Peer Helper:innen trotz ähnlichem Alters unterschiedlich bezahlt werden. Es wird empfohlen, transparente Regeln zu etablieren, die für alle nachvollziehbar sind.

Die Höhe des Taschengeldes variiert von Träger zu Träger und hängt von den finanziellen Möglichkeiten sowie den rechtlichen oder satzungsgemäßen Rahmenbedingungen ab.

Weitere Formen der materiellen Würdigung können gemeinsame Reisen, die Organisation von Veranstaltungen, aber auch die Bereitstellung von Snacks und Getränken sowie die Vergabe von kleinen Geschenken, Freikarten für Veranstaltungen und andere Aufmerksamkeiten sein.

FINANZIERUNG DER TASCHENGELDER

Freie Träger

Einrichtungen wie z.B. Vereine gehören zu den freien Trägern und werden häufig durch Spenden, Mitgliedsbeiträge und teilweise durch die öffentliche Hand finanziert. Das Peer Helper Netzwerk Neukölln unterstützt freie Träger, wenn sich diese keine eigene Finanzierung für die Peer Helper:innen erschließen können. Pro Jahr können so Taschengelder für ungefähr 40 Peer Helper:innen beim Nachbarschaftsheim Neukölln e.V. und anderen freien Trägern finanziert werden. Die Höhe des Taschengeldes beträgt 5,00 Euro pro Stunde. Die Begleiter:innen sollten darauf achten, dass die Aufwandsentschädigung der Peer Helper:innen den Freibetrag von maximal 500,00 Euro pro Jahr nicht überschreitet.

Gründe sind dafür die steuerlichen Grenzen der Ehrenamtspauschalen. Dies ist auch Grundlage dafür, dass Beiträge in Höhe der Ehrenamtspauschale nicht auf Transfereinkommen durch das Arbeitslosengeld II angerechnet werden dürfen.

Es empfiehlt sich grundsätzlich für freie Träger, künftig häufiger ein extra Budget für Ehrenamtliche mit in die Kostenpläne einzuplanen und mit den Geldgebern auszuhandeln.

Kommunale Träger

Freizeiteinrichtungen des kommunalen Trägers werden direkt über das Jugendamt finanziert. Die Begleitung der Peer Helper:innen geschieht in der Regel durch feste Mitarbeiter oder Honorarkräfte des Bezirksamts. Die Finanzierung der Taschengelder erfolgt in Neukölln über Ehrenamtsgelder des Jugendamts. Rechtsgrundlage für die in der kommunalen Neuköllner Jugendarbeit gezahlten pauschalen Aufwandsentschädigungen für junge Peer Helper:innen ist der § 9 das „DepEntschG BE § 1“. In diesem Gesetz geht es um die Entschädigung der Mitglieder der Berliner Bezirksverordnetenversammlungen (BVV), der Bürgerdeputierten und sonstiger ehrenamtlich tätiger Personen, kurz „BVV-Entschädigungs-Gesetz“.[viii]

In den kommunalen Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen in Neukölln werden Peer Helper:innen entsprechend §9 „BVV-Entschädigungs-Gesetz“ als „sonstige für die Verwaltung ehrenamtlich tätige Personen gesehen“. Aktuell sind dies nach § 4, Abs 3 der Verordnung 25,56 Euro monatlich.[ix]

AUSZAHLUNG DES TASCHENGELDS

Freie Träger

Bei den freien Trägern, deren Aufwandsentschädigungen über das Nachbarschaftsheim Neukölln e.V. finanziert werden, wird ebenfalls einmal im Jahr eine Ehrenamtsvereinbarung zwischen den Peer Helper:innen, den Erziehungsberechtigten und dem Peer Helper Netzwerk Neukölln abgeschlossen.

Die geleisteten Stunden werden nach der Durchführung des Gruppenangebots gemeinsam von der Begleitung und den Peer Helper:innen in einem Stundenzettel festgehalten.

Idealerweise sollten die Begleiter:innen bei freien Trägern die benötigten Taschengelder zu Beginn des Monats bei der Koordination des Peer Helper Netzwerks Neukölln beantragen.

Die Auszahlung der Peer Helper:innen erfolgt dann durch die Begleiter:innen am Ende des Monats. Dafür muss der Stundenzettel als Nachweis für die erbrachte ehrenamtliche Tätigkeit sowie die Quittung über den Erhalt des Taschengeldes vorliegen.

Kommunale Träger

Bei den kommunalen Einrichtungen in Neukölln ist die Voraussetzung zum Erhalt der Aufwandsentschädigung, dass die Leitung der Einrichtung einmal im Jahr einen Ehrenamtsvertrag mit der Peer Helper:in abschließt und die Mittel bei den zuständigen Mitarbeitenden in der Büroleitung vom Jugendamt Neukölln anfordert. Inwieweit zu den pauschalen Vergütungen noch individuelle Stundenzettel geführt werden, (z.B. aus pädagogischen Gründen) obliegt der Einrichtung, ist aber auch wünschenswert, um die jungen Menschen auf die Arbeitswelt vorzubereiten.

FINANZIERUNG DER BEGLEITER:INNEN

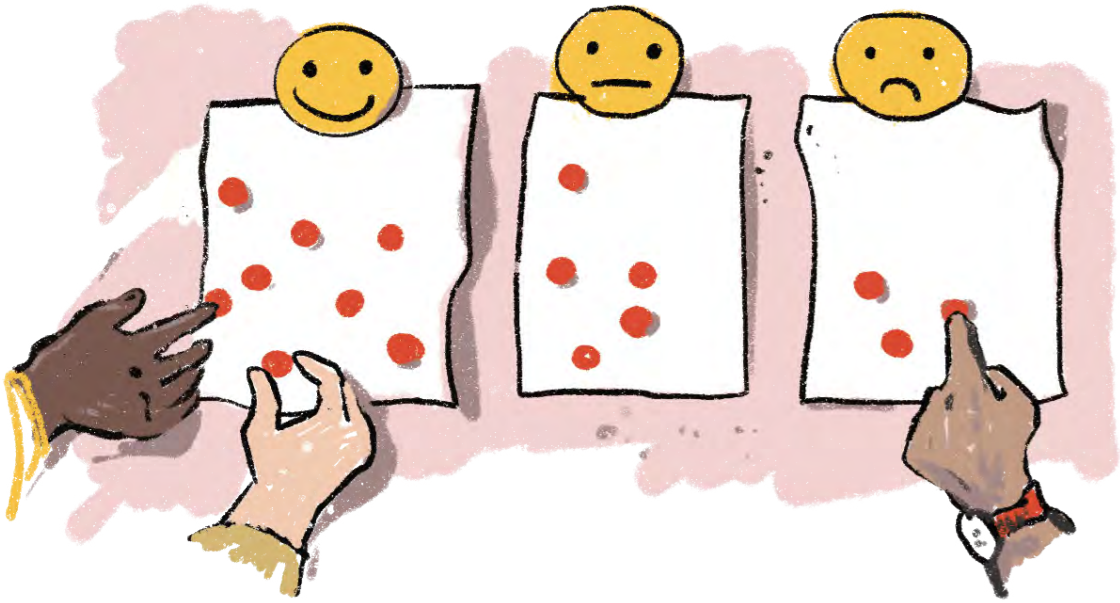
Freie Träger

Entscheidet sich ein freier Träger für die Mitarbeit im Peer Helper Netzwerk, besteht die Möglichkeit, Honorarkräfte für ihren Mehraufwand über das Peer Helper Netzwerk zu finanzieren.

Kommunale Träger

Die Durchführung der Peer Helper-Methode durch die Begleiter:innen erfolgt durch das eigene Personal. Das Netzwerk stellt keine finanziellen Ressourcen für die Begleitung.

Reflexion und Weiterentwicklung



Die Reflexion ist ein wichtiger Baustein, den die Begleiter:innen mit den Peer Helper: innen durchführen können, um die Gruppenangebote kontinuierlich zu verbessern.[x] Indem Peer Helper:innen erkennen, ob sie die angemessenen Maßnahmen erfolgreich umgesetzt haben, können sie wichtige Erfahrungen sammeln und aus ihnen lernen. Zu Beginn der Reflexionseinheit fassen die Begleiter:innen das Erlebte kurz zusammen und fragen: Was wurde geplant? Wie wurde es durchgeführt? Wie haben sich die Jugendlichen verhalten? Wie wurde es angenommen? Was verlief nicht reibungslos? Was soll verbessert werden? Wie kann das Gruppenangebot beim nächsten Mal gestaltet werden?[xi]

Zusätzlich gibt es im Downloadbereich der Peer Helper-Homepage einen „Feedbackbogen“ bestehend aus zehn Fragen der hinzugezogen werden kann.

PEER HELPER

Peer Helper Netzwerk Neukölln

ORGANISATION 40

FÜNF KNOTENPUNKTE 41

KNOTENPUNKT 1

Netzwerkkoordination 41

KNOTENPUNKT 2

Arbeitsgruppe (AG) 42

KNOTENPUNKT 3

Train the Trainer-Schulung 42

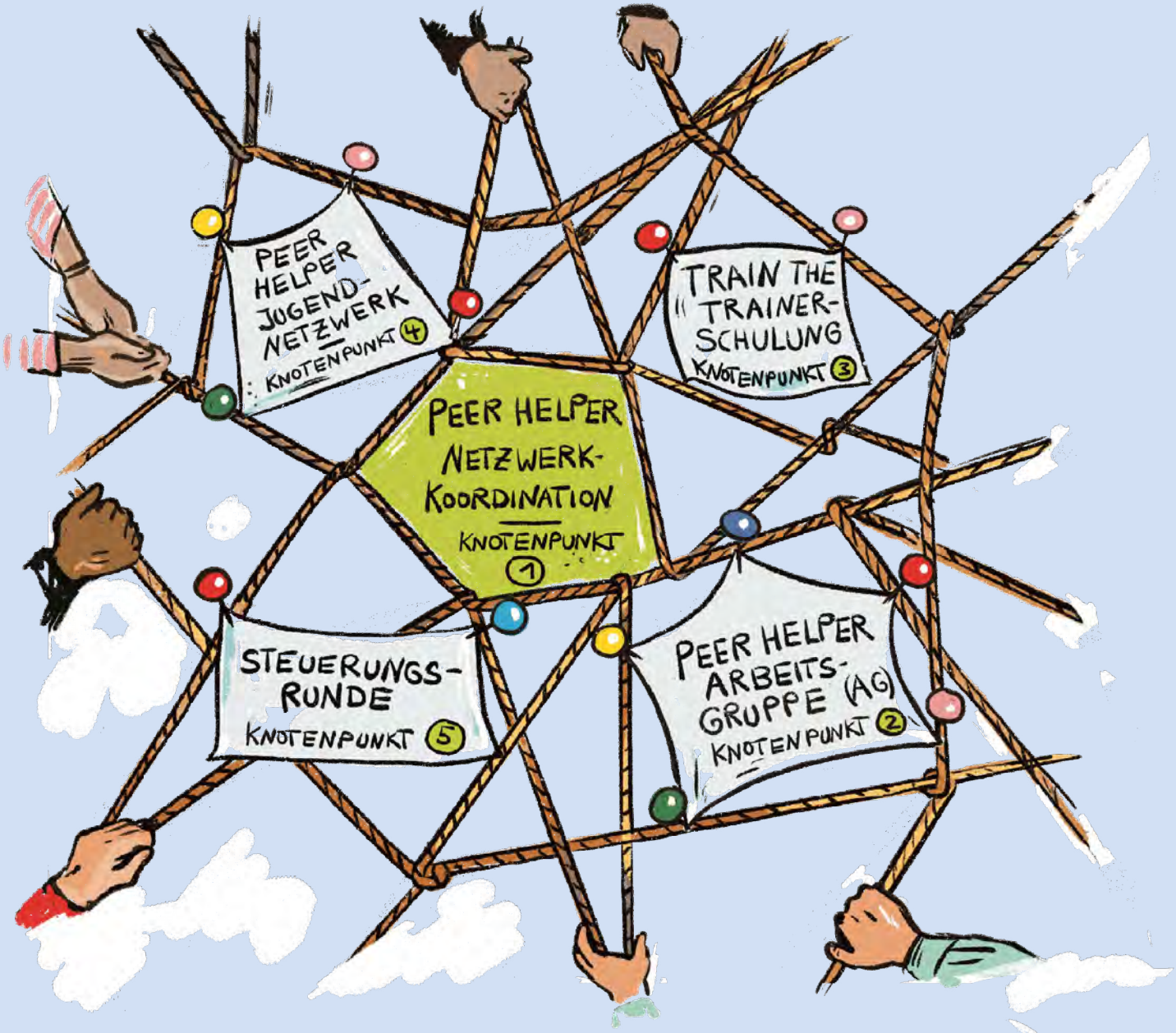
KNOTENPUNKT 4

Peer Helper-Jugendnetzwerk 43

KNOTENPUNKT 5

Steuerungsrunde 43

DOKUMENTATION UND QUALITÄTSMANAGEMENT 46


PEER HELPER JUGEND-NETZWERK
KNOTENPUNKT 4
TRAIN THE TRAINER-SCHULUNG
KNOTENPUNKT 3
PEER HELPER NETZWERK-KOORDINATION
KNOTENPUNKT 1
STEUERUNGS-RUNDE
KNOTENPUNKT 5
PEER HELPER ARBEITS-GRUPPE (AG)
KNOTENPUNKT 2

ORGANISATION

Fünf Knotenpunkte

Die Netzwerkkoordination organisiert als zentraler Knotenpunkt das Peer Helper Netzwerk Neukölln. Die Koordination steuert personelle und materielle Ressourcen, umfasst die Gewinnung neuer Netzwerkpartner:innen, intensiviert bereits bestehende Kooperationen und unterstützt die Vernetzung ihrer Angebote. Die Koordination orientiert sich dabei an den Projektzielen des Netzwerks. Darüber hinaus organisiert die Netzwerkkoordination die gemeinsamen Knotenpunkte, in denen sich die Netzwerkarbeit konzentriert.

Einmal im Quartal treffen sich Kolleg:innen aus dem Peer Helper Netzwerk und Mitarbeiter:innen aus den Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen in der „Peer Helper AG“.

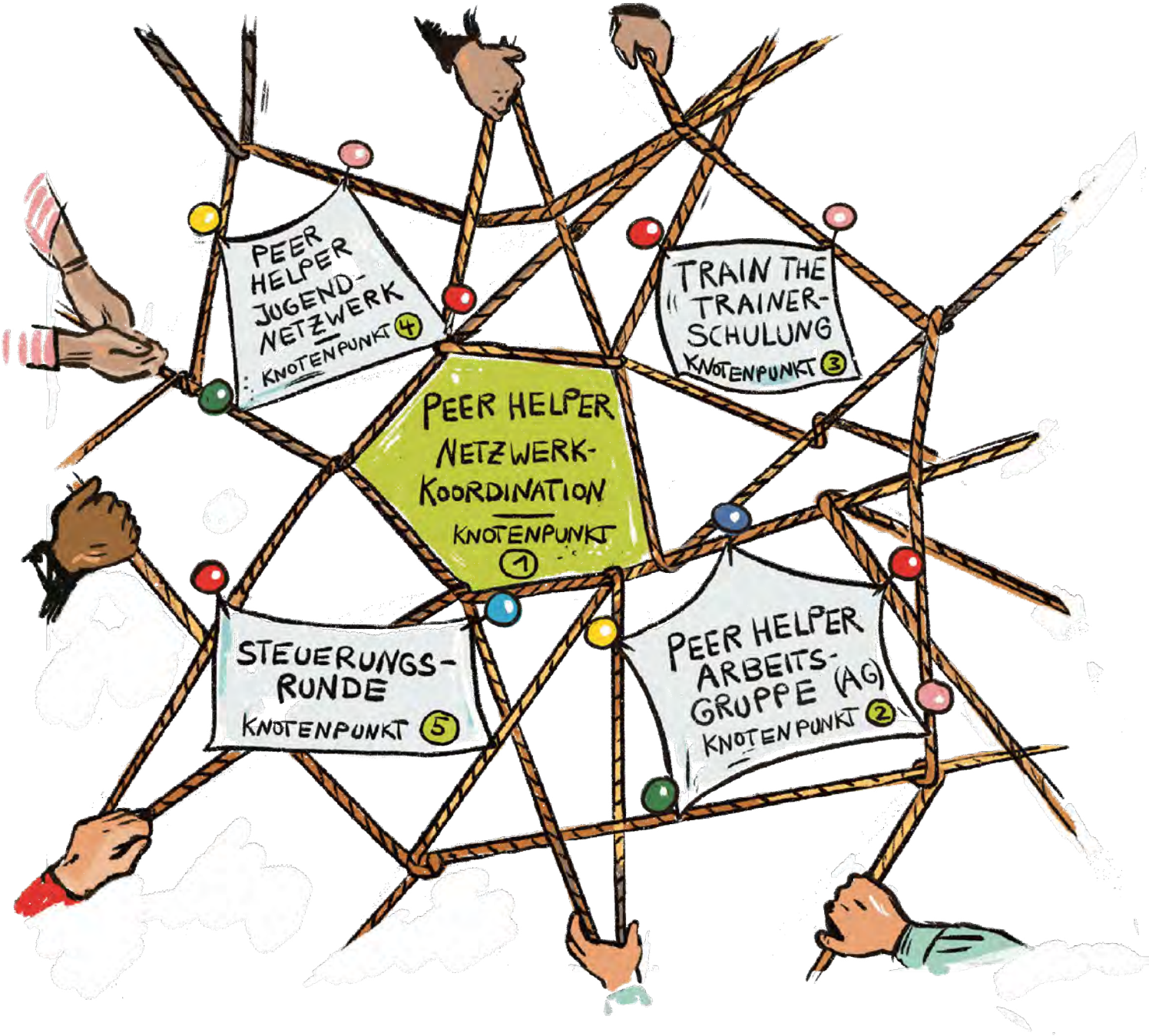
Der kollegiale Austausch dreht sich um zwei Schwerpunkte: die Peer Helper-Methode und das dazugehörige Netzwerk. Damit geraten in diesem Format neben methodischen auch strukturelle und organisatorische Themen ins Blickfeld. D.h. die Netzwerkpartner:innen koordinieren ihre Zusammenarbeit, Ergebnisse aus anderen Knotenpunkten werden präsentiert und unterstützende Netzwerkpartner:innen, werden eingeladen.

Die Sitzungen werden protokolliert und sind auf der Homepage des Peer Helper Netzwerks Neukölln erhältlich.

Die Train the Trainer-Schulung richtet sich an die Peer Helper Begleiter:innen, sie findet einmal im Jahr statt. Im Mittelpunkt stehen die Ausbildungsinhalte der Peer Helper-Schulung. Zudem soll das bestehende Basiswissen aufgefrischt und vor dem Hintergrund der eigenen Praxiserfahrung diskutiert werden. Darauf aufbauend werden Schulungsmodule weiterentwickelt und neue entworfen. Um diese Sitzungen vorzubereiten, führt die Netzwerkkoordination im Vorfeld der Train the Trainer-Schulung eine Bedarfsabfrage durch, um Themenwünsche zu berücksichtigen.

Das Peer Helper Netzwerk Neukölln fördert ein Peer Helper-Jugendnetzwerk, das die Beziehungen unter den Peer Helper:innen stärkt. Kiezübergreifend kann dies beispielsweise in Form der Peer Helper-Schulung geschehen, bei der Peer Helper:innen aus verschiedenen Jugendfreizeiteinrichtungen zusammenkommen. Denkbar sind aber auch die Teilnahme am Peer Helper Netzwerk Neukölln Jahresausflug, sowie die Neuköllner „Kinder und Jugend Demokratie Konferenz in Neukölln“, die von der Koordinierungsstelle „Partnerschaften für Demokratie“ (PfD) als Teil des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ organisiert wird.

Vier Mal im Jahr findet eine Peer Helper Netzwerk Steuerungsrunde statt. Daran nehmen die Fachsteuerung vom Jugendamt Neukölln, die Geschäftsführung des Nachbarschaftsheims Neukölln e.V., die Netzwerkkoordination und die über das Netzwerk festangestellten Mitarbeiter:innen teil. Dabei geht es um Themen wie: Budget, Personal und Erreichung der Konzeptions- und SMART-Ziele.



ANGEBOTE

PEER HELPER-METHODE

BERATEN UND DURCHFÜHREN DER PEER HELPER-METHODE IN KINDER- UND JUGEND-FREIZEITEINRICHTUNGEN.

PROJEKTE

BERATEN, UNTERSTÜTZEN UND VERWALTEN VON (JUGEND-) POLITISCHEN WORKSHOPS, EVENTS UND PROJEKTEN.

GELD

FINANZIEREN VON BEGLEITER:INNEN, PEER HELPER:INNEN UND SACHMITTELN.

WER MACHT WAS UND WO IM PEER HELPER NETZWERK NEUKÖLLN?

PARTNER:INNEN

NETZWERKKOORDINATION

KINDER- UND JUGEND-FREIZEITEINRICHTUNGEN

JUGENDAMT NEUKÖLLN

KINDER- UND JUGENDBÜRO (KIJUBÜ)

BEZIRKSJUGENDRING NEUKÖLLN (BJR)

BETEILIGUNGSHAUS NEUKÖLLN (BETHA)

VERNETZUNG

VERNETZEN MIT ANDEREN NETZWERKEN ALS AUCH PROJEKTEN DER JUGENDARBEIT.

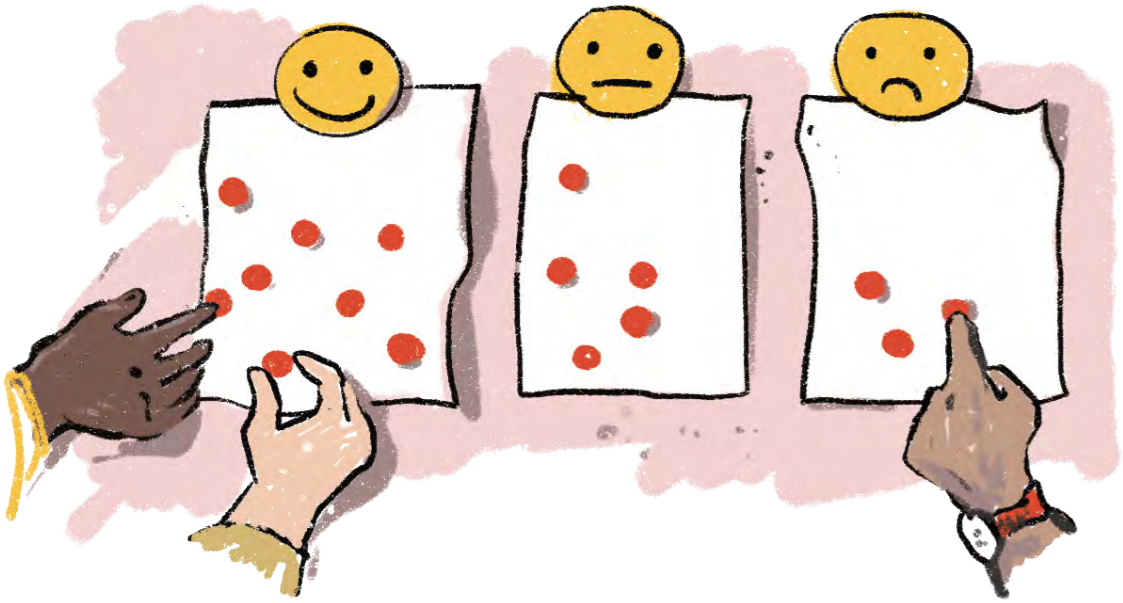
INTERESSENS-VERTRETUNG

FÖRDERN VON POLITISCHER SELBSTVERTRETUNG VON PEER HELPER:INNEN. WEITERLEITEN VON (JUGEND-) POLITISCHEN INTERESSEN AN GREMIEN UND STÄRKEN VON BETEILIGUNGSSTRUKTUREN.

RÄUME, TECHNIK UND MATERIAL

BEREITSTELLEN VON MEDIEN-TECHNISCHER AUSSTATTUNG UND RÄUMLICHKEITEN

DOKUMENTATION UND QUALITÄTS-MANAGEMENT



Im Zuge der Dokumentation werden die wichtigsten Prozesse und Umsetzungsstände – auch Hindernisse – reflektiert. Hierfür werden die Ergebnisse des Peer Helper Netzwerks erfasst. D.h. die Begleiter:innen schicken alle zwei Monate einen Monatsbericht an die Netzwerkkoordination des Peer Helper Netzwerks. Dieses Vorgehen unterstützt das Berichtswesen, indem quantitative Indikatoren erhoben werden. Neben der Anzahl der Teilnehmenden Peer Helper:innen und Einrichtungen stehen auch qualitative Aspekte der Arbeit zur begleitenden Bewertung an. Im Rahmen von Feedbacks an die Akteur:innen des Netzwerks durch die Koordination soll die Diskussion zwischen den Netzwerkpartner:innen angeregt und auf diese Weise die Qualität der Projektarbeit gesteigert werden. Leitfragen können sein: Wie können wir noch besser werden? Wie wird die Kooperation im Netzwerk gelebt? Im Sinne der Steuerungsqualität wird die Umsetzung der Projektziele gemeinsam betrachtet und bewertet. Das Projekt hat einen Feedbackbogen entwickelt, so dass die Peer Helper:innen mit Unterstützung der Begleiter:innen ihre Tätigkeiten selbst evaluieren können.

Ausblick

Nicht erst seit der COVID-19-Pandemie stellt sich die Frage, wie Solidarität und Engagement in einer zunehmend diversen, komplexen und hochtechnologischen Gesellschaft gut gelingen kann. Die erfolgreichen Erfahrungen des Peer Helper Netzwerks Neukölln zeigen auf, wie dies behutsam und dennoch gezielt und geplant mit jungen Menschen realisiert werden kann. Dabei geht es auch um junge Menschen, die es schwer haben, einen Weg in ein gesellschaftliches Ehrenamt zu finden.

Erste Erfahrungen mit der Peer Helper-Methode machte das Nachbarschaftsheim Neukölln e.V. im Rahmen des Projekts „Peer Helper-Jugend hilft Jugend“ seit 2010. Nach und nach konnten weitere Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen aus Nord-Neukölln gewonnen werden. Das Jugendamt nahm damals den Kontakt zu uns auf und wir überlegten gemeinsam einen Netzwerkfonds-Antrag zu stellen für die Finanzierung eines Netzwerks, das die Peer Helper-Methode auf ganz Neukölln ausweitet. Das war 2015 und uns war damals nicht klar, wie stark wir hier eine Vorreiterrolle einnehmen würden.

Wie fest verankert das Netzwerk mittlerweile in Nord-Neukölln ist, beweist, dass selbst unter COVID-19 Bedingungen in den letzten beiden Jahren die Netzwerkakteur:innen weitergearbeitet haben, praktisch und konzeptionell und die jungen Peer Helper:innen neue Wege gefunden haben, „ihren Kindern und Jugendlichen“ im Kiez und in den Einrichtungen durch die schwere Zeit zu helfen. In den vergangenen fünf Jahren konnten über 200 Peer Helper:innen und über 20 Einrichtungen gewonnen und in weiten Teilen auch trotz der Pandemie gehalten werden. Gerade für Nord-Neukölln gelang es so, eine neue Perspektive auf die Jugendlichen selbst zu entwickeln.

Unsere Langzeitbeobachtung beweist: die erste und zweite Generation von Peer Helper:innen haben sich nachweislich zu starken Persönlichkeiten entwickelt, wichtige Funktionen im Gemeinwesen übernommen, oder für sich Berufswege erschlossen, die über ihren vormals angestrebten Ausbildungslevel lagen.

Vor diesem Hintergrund freuen wir uns umso mehr, dass nach Auslauf der beiden Modellfinanzierungen durch den EFRE[xii] die Verbreitung und Umsetzung der Peer Helper-Methode als wichtiger Baustein in der Kinder- und Jugendarbeit seit Mitte 2022 durch eine bezirkliche Regelfinanzierung nachhaltig weitergeführt und gestützt wird.

Hieraus ergeben sich für die Peer Helper-Methode und das dazugehörige Peer Helper Netzwerk Neukölln vielfältige Herausforderungen:

Um die Kooperation der Netzwerkpartner:innen zu vertiefen, wird das Team vom Peer Helper Netzwerk Neukölln ein Leitbild erarbeiten, das allen Handelnden, ausgehend von einer gemeinsamen Vision, Zielen und Werten, Motivation und Orientierung bietet.

Was die Peer Helper-Methode betrifft, soll die Peer Helper Basisschulung, ihre Inhalte, agile Methoden sowie die darauf auf-bauenden Schulungsmodule überprüft und weiterentwickelt werden, um noch gezielter auf die Talente, Interessen und Wünsche der Peer Helper:innen einzugehen.

Entscheidend für die weitere erfolgreiche Arbeit mit jungen Menschen in Neukölln sind, aber die handelnden Menschen, an die sich nicht zuletzt auch unser Leitfaden richtet: „Jugend stärken mit der Peer Helper-Methode“. Er soll motivierte Kolleg:innen an der Basis der Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen, allen Interessierten, vor allem aber Kinder und Jugendliche, die entschlossen sind ihren Mitgestaltungsanspruch geltend zu machen, als Gesprächsgrundlage für zukünftiges Handeln dienen.

Barbara Schünke
Geschäftsführerin Nachbarschaftsheim Neukölln e.V.

QUELLEN UND WEITERFÜHRENDE INFORMATION

Anmerkungen

i „Rayan“ (2014), in: „Peer Helper“ aus Berlin - JUGEND HILFT! Siegerprojekt 2014, in: Children for a better world, unter: https://www.youtube.com/watch?v=_klR-rY8Kmw (abgerufen am 31.05.2022).

ii Herriger, Norbert: „Sozialräumliche Arbeit und Empowerment. Plädoyer für eine Ressourcenperspektive“, in: Empowerment.de – Potenziale nutzen, unter: https://www.empowerment.de/files/Materialie-4-Sozialraeumliche-Arbeit-und-Empowerment.pdf (abgerufen am 31.05.2022).

iii Kompaxx: „Empowerment in der Projektarbeit mit Kindern und Jugendlichen“, in: Kompaxx e.V. Jugendhilfe, unter: https://kompaxx.de/traeger/kinderrechte/jugendhilfe/empowerment-projekte/ (abgerufen am 31.05.2022).

iv „Peer Helper Netzwerk Neukölln – Jugend hilft Jugend“ (2021), in: Coole Kids Rap, unter: https://www.youtube.com/watch?v=1w_px7Gn2w4 (abgerufen am 21.05.2022).

v Ebd. ii

vi Ries, Tanja, „Peer-to-Peer-Learning. Kollaboratives Lernen – eine methodische Antwort auf die Anforderungen des 21. Jahrhunderts“ (2015), unter; https://streetcollege.de/wp-content/uploads/2015/10/HAUSARBEIT_Tanja_Ries_20.08.2015.pdf (abgerufen am 20.04.2022).

vii Lusebrink, Berit; Wenzel, Sascha (2008): „Über den Zusammenhang von Anerkennung, Bildung und Demokratie“, in: Eine Studie der RAA Berlin, unter: https://www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus/41420/studie (abgerufen am 24.04.2022).

viii „Gesetz über die Entschädigung der Mitglieder der Bezirksverordnetenversammlungen, der Bürgerdeputierten und sonstiger ehrenamtlich tätiger Personen vom 29. November 1978“, in: Berliner Vorschriften- und Rechtsprechungsdatenbank, unter: https://gesetze.berlin.de/perma?j=DepEntschG_BE (abgerufen am 31.05.2022).

ix Der aktuelle Verordnungstext hierzu im Absatz 3 lautet:
(3) Ehrenamtlichen Erziehungsbeiständen und ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, die von Jugendhilfebehörden zu Tätigkeiten herangezogen werden, die mit besonderem Aufwand verbunden sind, kann vom zuständigen Jugendamt eine jederzeit widerrufliche Aufwandsentschädigung von 25,56 € monatlich gewährt werden.

x Seiler, Daniel, „Zehn Reflexions-Methoden für Kinder und Jugendliche“ (2018), in: Jugendleiter Blog, unter: https://www.jugendleiter-blog.de/2018/07/30/zehn-reflexions-methoden/ (abgerufen am 31.05.2022).

xi „Reflexionsmethoden“, in: Super Sozi, unter: https://www.super-sozi.de/category/spielekartei/reflexionsmethoden/ (abgerufen am 31.05.2022).

xii Europäischer Fonds für regionale Entwicklung.

Weiterführende informative Webseiten

www.facebook.com/www.peerhelper.de
www.peerhelper.de
www.youtube.com/user/CooleKids1

Herausgeber
Peer Helper Netzwerk Neukölln
Nachbarschaftsheim Neukölln e.V.
Christian Hörr

Konzeption und Text
Diego Cuadra, Christian Hörr

Mitarbeit
Eva Lischke, Barbara Schünke,
Ann-Christin Puchta, Emely Hauser und
Miriam Assad

Stand
Juli 2022, 1. Auflage, 130 Exemplare

Lektorat
Bernhard Stelzl

Illustration
Marén Gröschel

Gestaltung und Satz
studiokwi | Bianca Seidel

Nachbarschaftsheim Neukölln e.V.

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen | Bezirksamt Neukölln | BERLIN

EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung

QUARTIERS-MANAGEMENT

NETZWERK ZUKUNFT
Gesellschaft für Zukunftsgestaltung

STARK gemacht! Jugend nimmt Einfluss

DAS JUGENDAMT.
Unterstützung, die ankommt.